

Isola Koskina war Isola Caprevetti, bevor sie den bezaubernden jungen Attaché heiratete. Sie war die geborene Revolutionärin. Der Umsturz in Rußland, die Herrschaft der „Roten“ genügten, um ihren revolutionären Eifer zum Fanatismus zu bringen.

Leon lächelte. „Für eine elegante Dame gibt es noch unangenehmere Plätze als Leningrad. Es würde mir wirklich leid tun, meine liebe Isola, wenn Sie eines Tages grobe Hemden im Aylesbury Gefängnis nähen müßten.“

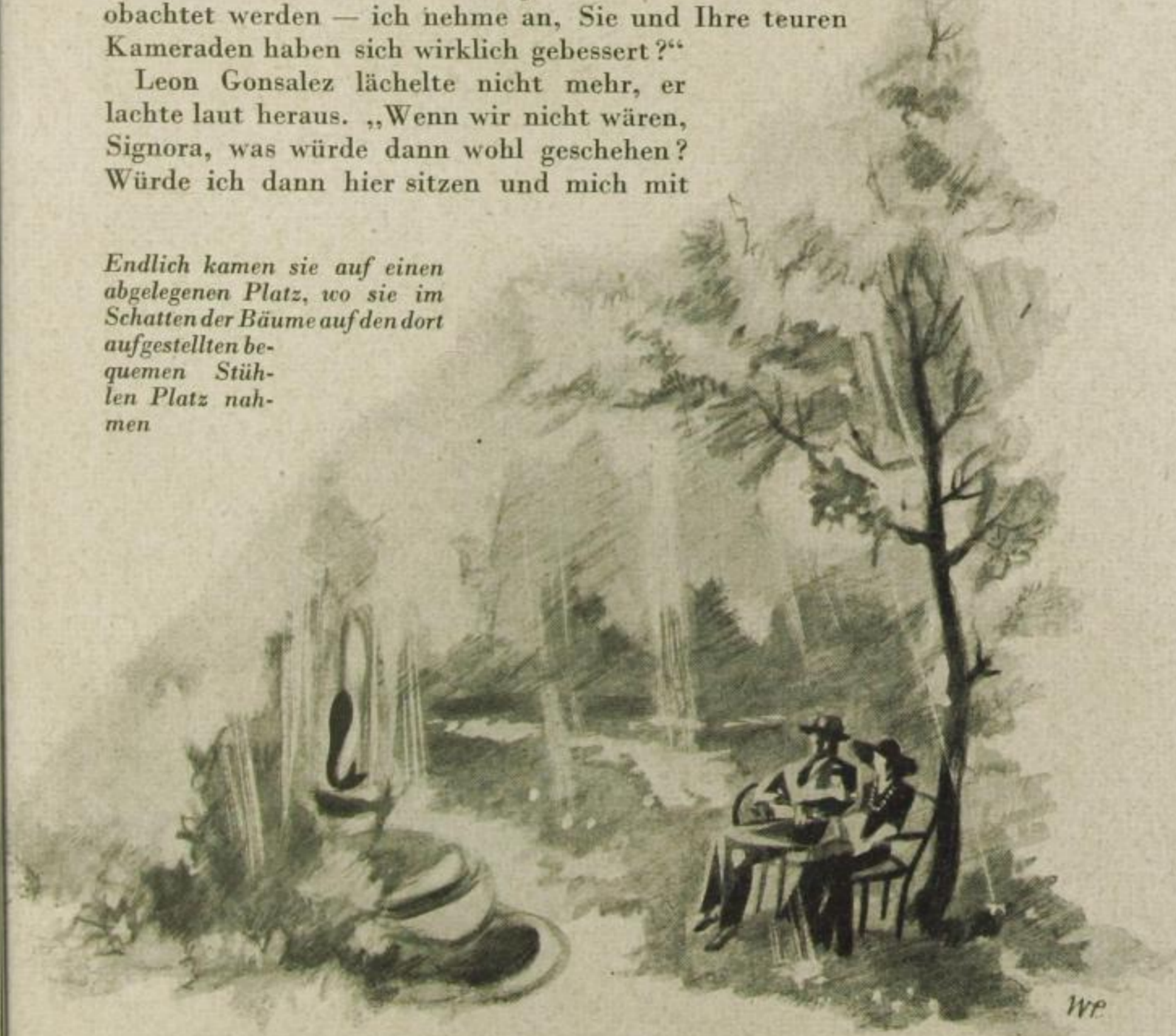
Sie blickte ihn herausfordernd an. „Das ist eine Drohung, und Drohungen langweilen mich immer. Der unvergleichliche Duce drohte mir mit schrecklichen Strafen, wenn ich mich jemals wieder auf der falschen Seite des Simplon sehen ließe. Und ich bin wirklich die harmloseste Person, die man sich denken kann, Monsieur Gonzalez. Sie sind natürlich Staatsbeamter — wie schrecklich ehrbar! Welches Staates eigentlich?“

Leon grinste, wurde aber sofort wieder ernst. „Die italienischen Grenzen sind seit dem letzten Attentat gegen den Diktator beinahe hermetisch verschlossen. Sie und Ihre Freunde verursachen jedermann eine Unmenge Kopfschmerzen. Daß die verschiedenen Staaten sich um Sie kümmern, ist doch begreiflich. Keiner möchte in eine solche Angelegenheit verwickelt werden, daß vielleicht ein erfolgreicher Mörder, sagen wir mal von England aus, den geheiligten Boden Italiens betreten hat.“

Die Dame zuckte die Schultern. „Wie dramatisch das klingt! Und aus diesem Grunde muß die arme Isola Koskina von Detektiven und gebesserten Mördern beobachtet werden — ich nehme an, Sie und Ihre teuren Kameraden haben sich wirklich gebessert?“

Leon Gonzalez lächelte nicht mehr, er lachte laut heraus. „Wenn wir nicht wären, Signora, was würde dann wohl geschehen? Würde ich dann hier sitzen und mich mit

*Endlich kamen sie auf einen abgelegenen Platz, wo sie im Schatten der Bäume auf den dort aufgestellten bequemen Stühlen Platz nahmen*



Wp